

Kann ich Whatsapp jetzt noch trauen?

Text: Reto Vogt

Über zwei Milliarden Menschen weltweit haben Whatsapp installiert, um mit Freunden und Familie zu chatten, zu telefonieren und Fotos auszutauschen. Bei den meisten zählt sie zu den meistgenutzten Apps überhaupt. Jetzt verzahnt der Mutterkonzern Facebook, zu dem auch Instagram gehört, seine Dienste noch stärker. Deshalb müssen alle Whatsapp-User bis 8. Februar die neuen Datenschutzbestimmungen akzeptieren, um die App weiter zu nutzen.

Was steht hinter den neuen Datenschutzbestimmungen?

Im Kern geht es darum, dass Whatsapp personenbezogene Nutzerdaten zu Standorten, Kontakten und Inhalten der User mit Facebook teilen will. So kann der Konzern den Nutzerinnen und Nutzern besser abgestimmte Werbung anzeigen. Und die verbesserte Werbeanzeige bringt mehr Klicks und damit höhere Werbeeinnahmen für die Firma Facebook.

Gelten die Bestimmungen auch in der Schweiz?

Das ist nicht ganz klar. Facebook deklariert, dass die neuen Bestimmungen «in der europäischen Region» an der Praxis für die Datenweitergabe nichts ändere. Whatsapp gibt jedoch zu, dass neu Daten mit Facebook geteilt werden, um «unsere Dienste zu betreiben, bereitzustellen, zu verbessern, zu verstehen, anzupassen, zu unterstützen und zu vermarkten». Allerdings «dürfen die Daten nicht für eigene Zwecke anderer Facebook-Unternehmen verwendet werden».

Ich habe schon «Zustimmen» geklickt – was heisst das jetzt?

Entweder nutzen Sie Whatsapp wie bisher weiter. Mit dem Risiko, dass Facebook weiss, worüber Sie chatten, und Ihnen entsprechende Werbung anzeigt. Oder Sie löschen die App. Mit dem Risiko, dass alles bisher darüber Geteilte bereits in Facebooks Händen ist.

Ich lösche die App. Was bedeutet das?

Das bedeutet in erster Linie nicht, dass Sie von jetzt an keine Daten mit Facebook mehr teilen. Dazu müssten Sie sich auch von Facebook und Instagram trennen und darüber hinaus alle Ihre Kontakte bitten, dies ebenfalls zu tun. Das fällt schwer: Selbst zusammengezählt haben Whatsapp-Alternativen deutlich weniger Nutzer.

Was gibts denn an Alternativen?

Die wichtigsten heissen Threema, Telegram und Signal (siehe Box rechts). Die beste ist die, die auch Ihre Liebsten nutzen.

ALTERNATIVEN

Threema

Die Schweizer App erfordert keine Handynummer für die Registrierung und übermittelt Kontaktlisten nur verschlüsselt an die eigenen Server. Auch die Konversationen sind verschlüsselt. Datenschutz genießt sehr hohe Priorität.

Für Android und iPhones, Kosten: 3 Franken (einmalig), threema.ch

Signal

Hinter Signal steckt keine Firma, sondern die gemeinnützige Stiftung «Open Whisper Systems», die sich hauptsächlich durch Spenden finanziert. Punkto Sicherheit ist die App die beste Wahl, weil die Verschlüsselungs-Software auch Grundlage für Threema und Whatsapp war.

Für Android und iPhones, kostenlos, signal.org

Telegram

Die russische App ist cloudbasiert, sodass alle Inhalte beliebig auf verschiedenen Geräten abgerufen werden können. Gleichzeitig bedeutet dies jedoch Einbussen beim Datenschutz. Speziell die anonyme Anmeldung hat Telegram zuletzt auch in rechtsextremen Kreisen und bei einigen Verschwörungstheoretikern beliebt gemacht. **MM**

Für Android und iPhones kostenlos, telegram.org